Mittwoch, den 24. Mai 1933

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 142. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Lodz, Petrikauer 109** Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

11. Jahrg.

Lokaler und vorläufiger

Waffenstillstand zwischen Japan und China

Schwere Bedingungen für China. — Peking und Tientsin sollen von Japanern besetzt werden.

Peking, 23. Mai. (Reuter.) Chinesische Kreise sind beim britischen Botschafter vorstellig geworden mit der Bitte, er möge sich um einen Waffenstillstand zwischen Chinesen und Japanern bemühen.

Der englische Gesandte Sir Miles Lampson hatte längere Besprechungen mit den Gesandten Amerikas und Frankreichs, bei denen die Möglichkeiten erörtert wurden, einen japanischen Einmarsch in Peking zu verhüten.

Inzwischen kreisten 6 japanische Bombenflugzeuge über Peking, ohne jedoch Bomben abzuwerfen. 600 japanische Soldaten sind von Tientsin her in Peking eingetroffen, um die japanische Gesandtschaftswache zu verstärken. Ein Teil der japanischen Gesandtschaftswache rückte in das östliche Viertel Pekings, um die dort lebenden Japaner zu schützen.

Am Dienstag nachmittag wurde dann in Peking ein vorläufiger lokaler Waffenstillstand zwischen China und Japan abgeschlossen.

Der Bevollmächtigte der chinesischen Republik Kuansu hat hierauf der chinesischen Zentralregierung vom Abschluß des kurz befristeten Waffenstillstandes Mitteilung gemacht und auf Grund dieser Vereinbarung hat er von der chinesischen Zentralregierung weitere Vollmachten für die Eröffnung von chinesisch-japanischen Verhandlungen verlangt.

Tokio, 23. Mai. Der Tokioter chinesische Gesandte suchte den japanischen Außenminister Utschida auf, dem er erklärte, daß China direkte Verhandlungen mit Japan über einen Waffenstillstand aufnehmen wolle. Der japanische Außenminister erklärte seine Bereitwilligkeit zur Einleitung von Verhandlungen.

Zum vorläufigen Waffenstillstand zwischen Japan und China wird von japanischer militärischer Seite erklärt: Die japanischen Militärbehörden haben auf direkten Wunsch der chinesischen Zentralbehörden einen Waffenstillstand geschlossen. Die japanische Regierung ist aber nicht in der Lage, ihre Truppen vom chinesischen Kriegsschauplatz zurückzuziehen, da die Chinesen nicht imstande sind, für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Das japanische Oberkommando hat Anweisung erhalten, alle Maßnahmen zu treffen, damit japanische Interessen nach dem Ablauf des Waffenstillstandes nicht verletzt werden.

Die japanischen Bedingungen sind:

1. Demobilisierung aller chinesischer Truppen bei Peking.

2. Vernichtung aller Befestigungen bei Peking, Kalgan und Tientsin.

3. Zerstörung der Befestigungen bei Taku, Schanhaikwan und Tschingwangtau, wo japanische Marinetruppen zwecks Ueberwachung stationiert werden.

4. Ueberwachung aller Abrüstungsmaßnahmen durch eine besondere japanische Militärkommission.

5. Schaffung neutraler Zonen.

Das Oberkommando wird ferner vorschlagen, daß der Waffenstillstand sowohl für die japanischen als auch die mandschurischen Streitkräfte gelten soll.

Peking wird geräumt.

Peking, 23. Mai. Die chinesischen Behörden haben unter Berücksichtigung des Waffenstillstandes bereits eine Räumung Pekings durch die chinesischen Truppen angeordnet. Die Truppen ziehen sich langsam aus Peking zurück.

Das chinesische Oberkommando soll sich verpflichtet haben, die Truppen etwa 60 bis 80 Kilometer von Peking zurückzuziehen und sämtliche chinesischen Truppen von der Linie Peking—Tientsin—Kalgan zurückziehen zu lassen.

Der japanisch-chinesische Waffenstillstand hat die gespannte Lage in Peking erheblich erleichtert. Die chinesische Polizei hat den Kaufleuten mitgeteilt, daß sie ihre Geschäfte offen halten können und daß die Anwesenheit von japanischen Truppenpatrouillen keinen Grund zur Panik biete. Trotzdem flüchten weitere chinesische Bürger aus der Stadt, während Bauern aus der Umgebung ihre Zuflucht in Peking suchen. Die japanischen Behörden, die Vorkehrungen getroffen hatten, um die japanischen Einwohner in dem Botschaftsviertel unterzubringen, haben statt dessen japanische Patrouillen zum Schutz der japanischen Einwohner ausgesandt.

Peking vor der Besetzung.

Geiseln und Drahtverhaue im Mandschuviertel. — Kaiserschätze auf der Flucht.

Die letzten Tage und Stunden, die die Bevölkerung Pekings vor der Besetzung durch die Japaner durchlebte, schildert nachstehender Bericht:

Seitdem es zur Gewißheit geworden ist, daß die Einnahme Pekings durch die Japaner nur eine Frage von Tagen ist, verlebt die Bevölkerung der früheren Kaiserresidenz tragische Stunden. Fieberhafte Anstrengungen werden gemacht, um die Millionenstadt gegen einen japanischen Angriff zu rüsten. Zehntausende von Kulis sind damit beschäftigt, Schützengräben aufzuwerfen, Drahtverhaue zu ziehen und auf ihren Handkarren Kriegsmaterial herbeizuschaffen. Auf der Linie Peking—Kalgan, deren nordöstlicher Teil bereits von den Japanern erreicht wurde, wird Tag und Nacht gearbeitet.

Und während alles, was unter Waffen gestellt werden kann, von den Verteidigern für den bevorstehenden Kampf mobilisiert wird, hat eine panikartige Flucht der Zivilbevölkerung eingesetzt. Auf den Straßen um Peking stauen sich endlose Züge von Fahrzeugen, von eleganten Luxusautos bis zu einfachen Handwagen, dazwischen

unübersehbare Kolonnen von Frauen, Kindern und Greisen.

Kindergeschrei, Motorgeknatter und das Getrappel von Hufen erfüllen die Luft. Vor den Stadttoren gibt es immer wieder lebensgefährliche Drängeleien. Tote und Verletzte bleiben nach jedem solchen Panikausbruch liegen. Die Landstraße von Peking nach Tientsin und Tsinan ist schwarz von Menschen und Fahrzeugen.

Im nördlichen Teil der Hauptstadt ist die Erregung besonders groß. Hier liegt das sogenannte

Mandschuviertel, das heute von etwa 120 000 aus der Mandschurei eingewanderten Personen bewohnt wird.

Man fürchtet, daß sie während der Belagerung mit den Feinden gemeinsame Sache machen und den Verteidigern in den Rücken fallen könnten. In jedem Haus wurden Durchsuchungen nach Waffen vorgenommen, wobei die chinesischen Soldaten vielfach nicht gerade rücksichtsvoll zu Werke gingen. Schon der kleinste Verdacht genügte, um dem Verdächtigen eine Kugel in den Leib zu jagen. Die reicheren Mandschus wurden vielfach beraubt. Schließlich brachte man die vornehmsten Bewohner des Viertels als Geiseln ins Hauptquartier und sperrte das ganze Viertel durch Drahtverhaue von der übrigen Stadt ab. Hinter den Drahtverhauen aber stehen drohend schußbereite Maschinengewehre.

500 Kisten Kostbarkeiten.

Mit Rücksicht auf die drohende Gefahr einer Plünderung sind die Schätze der „verbotenen Stadt", in 500 Kisten verpackt, nach Tientsin überführt worden. Es handelt sich um Kostbarkeiten, deren Wert sich auch nicht annähernd in Ziffern ausdrücken läßt. Nicht nur die Schätze der Mandschu-Dynastie, sondern auch diejenigen der von ihr gestürzten Ming-Dynastie befinden sich unter ihnen. Die letzte nationale Herrscherfamilie Chinas war, im Gegensatz zu den Mandschu, äußerst kunstliebend und häufte in ihren Palästen die seltensten Kunstwerke an, die nicht nur aus dem Reich der Mitte, sondern auch von Indien, Siam und Japan nach Peking gebracht wurden.

Die Bewachung des kostbaren Transports ist besonders verläßlichen Truppen überantwortet worden. Sie werden die kaiserliche Schatzkammer zunächst nach Tientsin und, falls auch diese Stadt von den Feinden bedroht werden sollte, weiter in das Innere Chinas zu befördern haben.

Mit fieberhafter Ungeduld wurde die Ankunft des früheren Außenministers General Huang-Fu erwartet, der im Auftrag der Nanking-Regierung

Waffenstillstandsverhandlungen mit den Japanern

anknüpfen soll. Auf den General wurde schon bei seiner Abfahrt aus Tientsin auf dem Bahnhof ein Bombenanschlag verübt. Er selbst blieb zwar unverletzt, doch wurden zwei Soldaten getötet. Von der Zivilbevölkerung wurde der General stürmisch begrüßt, während das Militär seine Mission mit nicht gerade freundlichen Gefühlen verfolgt. Huang-Fu wird unverzüglich die Verhandlungen mit dem vorrückenden Feind aufnehmen. Inzwischen geht die Massenflucht der Bevölkerung aus dem bedrohten Peking weiter . . .

Polen gegen Viermächtepakt.

In der halbamtlichen „Iskra"-Agentur wird mit großem Nachdruck erklärt, daß die Stellung Polens zu dem Viermächtepakt „ohne Rücksicht auf dessen Inhalt und Form und ohne Rücksicht darauf, ob Polen hinzugezogen wird, undzweideutig negativ ist". Diesen Standpunkt hätten die polnischen Botschafter in Paris und London in entsprechender Weise bereits zum Ausdruck gebracht. Polen sehe in dem Pakt die Absicht, den Grundsatz der Gleichheit der Völker auf der Völkerbundsgrundlage durch eine Oberherrschaft gewisser Staaten zu ersetzen. „Diese destruktive Arbeit wird keine Erfolge zeitigen. Die Schöpfer des Viermächtepaktes können sich auch keinen Augenblick darüber täuschen, daß es ihnen gelingen wird, ihren Willen irgend jemandem aufzudrängen und die Achtung vor etwaigen durch keine Verträge vorgesehenen Ideen zu erzwingen".

Die Sowjets weichen vom Kollektivgrundsatz ab.

Wieder allmächtige Direktoren in den Betrieben.

Moskau, 23. Mai. Der Rat der Volkskommissare und das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei haben beschlossen, in Betrieben und Werken, deren Arbeit für den Staat von großer politischer und wirtschaftlicher Bedeutung ist, den Kollektivgrundsatz der Verwaltung abzuschaffen. An die Spitze jedes Werkes wird ein Direktor gesetzt, der mit den größten Vollmachten ausgerüstet ist. Er erhält das Recht, fristlos Arbeiter und Angestellte zu entlassen, ohne sich mit dem Betriebsrat in Verbindung zu setzen. Dieser Beschluß wird sofort auf das Donez-Becken angewandt, dessen Erzeugung stark [illegible]

Das zulässige Kriegsmaterial.

Die Aussprache über den englischen Abrüstungsplan.

Genf, 23. Mai. Im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz begann am Dienstag die allgemeine Aussprache über den Teil II des englischen Abrüstungsplanes (Kriegsmaterial). Die Aussprache nahm einen äußerst bewegten Verlauf. Die Bestimmungen des englischen Planes über die Artillerie wurden in erster Lesung ohne Abstimmung angenommen. Nach der den französischen Wünschen folgenden Geschäftsordnung gilt die erste Lesung über die Kriegsmaterialfrage als unverbindlich. Die materiellen Entscheidungen sollen erst in der künftigen zweiten Lesung fallen.

Der Präsident Henderson unterrichtete den Hauptausschuß von dem Beschluß des Präsidiums, zunächst mit der Erörterung der Kriegsmaterialfrage zu beginnen und abwechselnd die sicherheitspolitischen Fragen zu behandeln.

Die Verhandlung begann mit der Durchberatung des Kapitels Artillerie des englischen Planes, nach dem die Höchstgrenze der beweglichen Landartilleriegeschütze für die Zukunft auf 105 Millimeter, die Höchstgrenze für Küstengeschütze auf 406 Millimeter festgelegt wird.

Zu diesem Artikel lag eine große Anzahl von Abänderungsvorschlägen vor. Botschafter Nadolny teilte gleich zu Beginn der Sitzung mit, daß entsprechend dem Schreiben der deutschen Abordnung an das Präsidium der Konferenz die deutschen Abänderungsanträge zu den Artikeln 19—21 zurückgezogen würden. Wenn die Konferenz über den englischen Plan hinausgehe, so würde eine derartige Haltung der Roosevelt-Botschaft entsprechen. Die deutsche Abordnung werde in den Verhandlungen jede Verbesserung des englischen Abrüstungsplans auf dem Gebiet der Landrüstungen unterstützen. Ein Verbot von bestimmten Waffen sei noch keine Abrüstungsmaßnahme, so lange dieses Material nicht tatsächlich in einer bestimmten kurzen Frist zerstört würde. Die deutsche Abordnung habe deshalb die Absicht, einen diesbezüglichen Abänderungsantrag einzubringen. Die deutsche Abordnung will jedoch zunächst Klarheit darüber haben, wie weit die Konferenz mit dem Verbot der schweren Artillerie und Tanks gehen wird und ob die Konferenz über den Rahmen des englischen Plans hinausgehen wird.

Präsident Henderson stellte hierauf ausdrücklich fest, daß die deutsche Abordnung somit ihren Abänderungsantrag zum Kapitel Artillerie zurückgezogen hat und sonderte die übrigen Abordnungen auf, dem deutschen Beispiel zu folgen.

Der Hauptausschuß setzte sodann die Höchstgrenze für die bewegliche Landartillerie für die Zukunft auf 10,5 Zentimeter fest. Die bestehenden beweglichen Landgeschütze mit 15,5 Zentimeter können beibehalten werden, dürfen aber nicht ersetzt werden. Die Küstenartillerie darf 40,6 Zentimeter nicht überschreiten. Die Höchsttonnage für die Tanks wurde auf 16 Tonnen festgesetzt.

Als Botschafter Nadolny eine Abstimmung über den englischen Vorschlag verlangte, lehnte der Präsident Henderson diesen Vorschlag ab und betonte entsprechend der französischen These, daß die gegenwärtige erste Lesung einen unverbindlichen Charakter habe. Botschafter Nadolny sah sich daraufhin veranlaßt, den Präsidenten darauf aufmerksam zu machen, daß somit die vorhergehenden Beratungen und Beschlüsse über dieses Kapitel als Null und nichtig anzusehen seien. Der Vertreter Ungarns hielt mit deutscher Unterstützung seinen Antrag auf völlige Abschaffung der Tanks, trotz des englischen Vorschlags, uneingeschränkt aufrecht. Der diesbezügliche deutsche Antrag wurde zurückgezogen.

Eine große Aussprache entwickelte sich sodann über den nach deutscher Auffassung entscheidenden Artikel 22, nach dem die Geschütze über 15,5 Zentimeter und Tanks über 16 Tonnen innerhalb bestimmter Etappen nach dem Abschluß des Abrüstungsabkommens zerstört werden sollen. Hierzu lag ein neuer deutscher Abänderungsantrag vor, nach dem spätestens innerhalb von 15 Jahren nach Zustandekommen des Abrüstungsabkommens sämtliche verbotenen Geschütze zerstört sein müssen. Dieser Antrag wird in der zweiten Lesung behandelt werden.

Der Hauptausschuß beschloß sodann auf Vorschlag Hendersons, am Himmelfahrtstag und Pfingstmontag Sitzungen abzuhalten und am Mittwoch die Verhandlungen über die sicherheitspolitischen Fragen, Donnerstag die Beratungen über die Flottenfragen zu beginnen. Der Hauptausschuß beschloß, in Zukunft zwei Sitzungen täglich abzuhalten, von denen eine dem Kriegsmaterial, die andere den Sicherheitsfragen gewidmet sein soll.

Englands Antwort an Roosevelt.

London, 23. Mai. Die Antwort der englischen Regierung auf die Botschaft Roosevelts, die am Dienstag von dem englischen Botschafter in Washington Sir Ronald Lindsay dem Präsidenten ausgehändigt wurde, hat folgenden Wortlaut:

Die englische Regierung ist der Ansicht, daß das Vorgehen des Präsidenten Roosevelt von höchster Bedeutung und geeignet ist, die Ziele, die die englische Regierung zu sichern wünscht, nämlich den Erfolg der Abrüstungs- und Weltwirtschaftskonferenz zu fördern. Die englische Regierung teilt vollkommen die Ansicht des Präsidenten, daß das zukünftige Glück und die Wohlfahrt der Welt von dem erfolgreichen Abschluß dieser beiden Konferenzen abhängt. Sie ist um so mehr durch die Botschaft Roosevelts ermutigt, als der Präsident die Annahme des englischen Abrüstungsplans als den ersten Schritt seines Programms festlegt. Die englische Regierung sieht darin einen ernsten Beweis der Absichten Amerikas, in Genf dabei mitzuwirken, daß die Annahme des englischen Abrüstungsplans durchgesetzt wird. Die englische Regierung glaubt ihrerseits, daß, wenn dies erreicht werden kann, eine Wiederherstellung des Vertrauens zwischen den Nationen der Welt erfolgt.

Wie berichtet, sind jetzt auch die Antworten der englischen Dominien auf die Rooseveltbotschaft fertiggestellt und teilweise schon im Weißen Haus übergeben worden.

Auch Japan stimmt dem Rooseveltplan zu.

Gleichzeitig aber werden neue Maßnahmen gegen China in Erwägung gezogen.

Tokio, 23. Mai. In der heutigen außerordentlichen Sitzung des japanischen Kabinetts, die sich mit dem Plane Roosevelts und der militärischen Lage in China beschäftigte, erstattete Außenminister Utschida und Kriegsminister Araki Bericht. Das Kabinett beschloß, dem Plan Roosevelts grundsätzlich zuzustimmen, gewisse Einzelheiten aber noch zu klären.

Kriegsminister Araki erklärte, daß die militärischen Operationen in China sich sehr günstig entwickelt hätten. Augenblicklich bestehe nur die Gefahr, daß die japanischen Interessen in der Schantung-Provinz verletzt werden könnten. Es müßten rechtzeitig Maßnahmen ergriffen werden, um einer weiteren japanfeindlichen Bewegung vorzubeugen.

Die Internationalen gegen Hitlerregime.

Paris, 23. Mai. Die gemeinsame Konferenz der Büros der Sozialistischen Arbeiterinternationale und der Gewerkschaftsinternationale nahm eine Resolution an, in der die Abrüstung auf der Basis des Macdonald-Planes, die Beseitigung der Angriffswaffen, die Einführung der internationalen Rüstungskontrolle und die Schaffung eines Nichtangriffspaktes gefordert wird. Die Resolution spricht sich gegen die Politik des deutschen Reichskanzlers Hitler und gegen die deutsche Rüstung aus.

Wir können nicht zulassen — so heißt es in der Resolution —, daß eine Diktatur, die auf Gewalt und der Verleugnung der primitivsten menschlichen Rechte beruht, eine Diktatur, die keine anderen Sorgen kennt, als die militärische Vorbereitung der Jugend und die Einführung eines Regimes der obligatorischen militarisierten Arbeit und der sozialen Reaktion, sich hinter irgendeine unklare internationale Konvention versteckt, die ihm in Wirklichkeit vollkommene Freiheit belassen würde.

Neuer amerikanischer Botschafter.

Wie verlautet, soll für den Botschafterposten der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Warschau der Chikagoer Fleischkonservenunternehmer und Bankdirektor Alois Cudahay ausersehen sein. Er ist Mitglied der demokratischen Partei.

Zum Lemberger politischen Mord.

Im Zusammenhang mit der Ermordung des gewesenen Sekretärs des nationaldemokratischen Führers Dmowski ist auf Anordnung der Lemberger Staatsanwaltschaft der Beamte der KKO. Roman Jasko aus Brzozow unter Mordverdacht verhaftet worden.

Vier Bergarbeiter verschüttet.

Aus Königshütte wird gemeldet: Auf der Grube „Wawel" in Ruda fand ein Erdrutsch statt. 4 Bergarbeiter wurden verschüttet. 3 Bergarbeiter konnten von der Rettungsmannschaft gerettet werden. Sie sind leicht verletzt. Den vierten Verschütteten sucht man noch. Die Ursache des Erdrutsches konnte noch nicht festgestellt werden.

Deutsche Touristen kommen nach Polen.

Anfang Juni werden in Polen reichsdeutsche Ausflügler erwartet. Der Ausflug wird von der Berliner Abteilung der Verkehrsorganisation Francopol organisiert. Es wird dies der erste Sammelausflug reichsdeutscher Touristen nach Polen sein.

Nazi und Litauer gewinnen bei d... Memeler Gemeindewahlen.

Gesteigerter Nationalismus auf beiden Seiten.

Memel, 23. Mai. Am Sonntag fanden hier die Wahlen zum Gemeindeparlament statt, bei welchen die hier unter dem Namen „Christlich-sozialistische Partei" auftretenden Nationalsozialisten einen großen Erfolg zu verzeichnen hatten. Die Liste der christlich-sozialistischen Partei erhielt 9360 Stimmen, das sind 48,9 Prozent aller abgegebenen Stimmen. Ihr fallen somit 20 Sitze zu, doch können nur 18 Mandate besetzt werden, da die Kandidatenliste der christlich-sozialistischen Partei nur 18 Namen enthielt. Auf die bürgerliche Liste entfielen 2745 Stimmen oder 6—7 Sitze, gegenüber 14 Mandaten bisher. Auf die Liste der Sozialdemokratischen Partei wurden 327 Stimmen, gegenüber 2835 Stimmen bei der letzten Wahl, abgegeben, das ist 1 Sitz gegenüber 7 bisherigen Sitzen. Die Kommunisten erhielten 1284 Stimmen und 2 Sitze gegenüber 3405 Stimmen und 9 Sitzen bisher. Die gesamtlitauische Liste hatte einen starken Zuwachs zu verzeichnen. Gegenüber 2180 bisherigen litauischen Stimmen (6 Sitze) wurden jetzt 4510 Stimmen (8 bis 9 Sitze) abgegeben.

Nazi-Terror in Danzig.

Danzig, 23. Mai. Als ein Anhänger der sozialdemokratischen Partei an seinem Hause eine rote Fahne anbrachte, versammelte sich ein Trupp von Nationalsozialisten. Es kam zu einem Tumult. Die erschienene Polizei ordnete die Einziehung der Fahne an, statt gegen den Terror der Nazi vorzugehen.

Das Morgan-Bankhaus auf der Anklagebank.

Wieder ein Exponent des Kapitalismus auf der Anklagebank.

Neuyork, 23. Mai. Am Dienstag begann vor dem Währungskomitee des Kongresses die öffentliche Verhandlung gegen das weltumspannende Bankhaus J. P. Morgan. Staatsanwalt Pecora hat in monatelanger Arbeit ungeheures Material zusammengetragen, durch das zum ersten Male die **völlige Beherrschung des amerikanischen Bankwesens, der Industrie und der Gesetzgebung** durch die Morganbank enthüllt werden soll. Zu diesem Zweck wurden Geheimbücher Morgans beschlagnahmt und mehrere andere Neuyorker Bankiers, unter ihnen die wegen Steuerhinterziehung bzw. Bücherfälschung angeklagten Mitchell und Harriman vernommen. Sehr eingehend dürfte die Auslandstätigkeit Morgans zur Sprache kommen, die u. a. auch für Deutschland interessante Ergebnisse gezeitigt haben soll. Pecora hat versprochen, keine Rücksicht auf die Parteizugehörigkeit, soziale Stellung und das Vermögen der verwickelten Personen zu nehmen. Als erster Zeuge wird J. P. Morgan persönlich vernommen werden, der am Montag nachmittag mit Begleitung in Washington eingetroffen ist. Zuverlässig verlautet, daß Pecora auch die Untersuchung auf die persönliche Einkommensteuererklärung Morgans ausdehnen wird. Morgan soll vergeblich versucht haben, die Untersuchung mit allen Mitteln zu verhindern. Weitere Maßnahmen hauptsächlich wegen des Geschäftsgebahrens der Neuyorker Emissionsbanken werden allgemein erwartet.

Washington, 23. Mai. In Washington wurden zur Kongreßuntersuchung gegen das Bankhaus Morgan, die im Capitol stattfindet, Polizeireserven angefordert, um den Riesenandrang bewältigen zu können. Das Untersuchungskomitee besteht aus dem Senator Fletcher aus Florida und 10 Senatoren beider Parteien. Der Verhandlungssaal ist überfüllt von Mitgliedern der Gesellschaft, hauptsächlich der Hochfinanz und Schwerindustrie. Auch etwa 50 Staatsanwälte und Rechtsanwälte wohnen der Verhandlung bei. Morgan und 11 mitbeschuldigte Bankiers trafen unter schwerer Detektivbedeckung ein. Nach Verhandlungsbeginn verlas Morgan zunächst eine Erklärung, die sich mit den Pflichten und Rechten eines Privatbankiers befaßte. Staatsanwalt Pecora begann darauf mit dem Verhör Morgans. Morgan erklärte, daß sich die Einnahmen der Bank auf 5 Milliarden jährlich beliefen. Die Aktiven hätten 1932 324 828 000 Dollar betragen, gegen 207 090 000 zu Anfang des Jahres 1930. Er verteidigte nachdrücklich die Privatbanken und deren Operationen, die den Zweck verfolgten, zu einem neuen Aufschwung der Industrie beizutragen.

Morgan hat für sich und die Mitglieder seines Bankhauses für die Dauer der Untersuchung fast ein ganzes 5stöckiges Hotel gemietet. Die Untersuchung wird sich wahrscheinlich bis in den Juli hinziehen.

Eine Rechtsregierung in Holland.

Haag, 23. Mai. Wie aus politischen Kreisen verlautet, gilt es als sicher, daß der Führer der antirevolutionären Partei, der Staatsminister Dr. Colyn, die neue Regierung außer auf die drei großen Rechtsparteien auch auf die beiden Mittelgruppen des Parlaments, die Liberalen und die Demokraten, stützen wird.

Uniformverbot im Saargebiet in Kraft getreten.

Saarbrücken, 23. Mai. Die Regierungskommission hat die am letzten Freitag im Landesrat von allen Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten abgelehnten Verordnungen in Kraft gesetzt. Auf Grund dieser Verordnungen hat die Kommission jetzt angeordnet, daß allen politischen Vereinigungen das Tragen einheitlicher Kleidung oder von Teilen solcher Kleidung verboten ist.

Wo ist Landtagsabgeordneter Kuttner?

Berlin, 23. Mai. Das „Berliner Tageblatt" berichtet, daß der sozialdemokratische preußische Landtagsabgeordnete Kuttner spurlos verschwunden ist. Der Partei ist es nicht bekannt, wo sich Kuttner befindet. Kuttner ist bereits zur letzten Landtagssitzung nicht erschienen, wofür er, da seine Abwesenheit nicht begründet worden war, für 90 Sitzungen ausgeschlossen wurde.

Kuttner ist einer der Führer der Berliner Sozialdemokratie.

Und immer neue Verhaftungen.

In Breslau sind nun auch der bisherige Breslauer Bürgermeister und frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Mache, der ehemalige Breslauer Polizeipräsident und spätere Leiter des Bauhüttenbetriebsverbandes, Voigt, sowie der bisherige Direktor der Breslauer Städtischen Volksbüchereien, Lizentiat Moering, festgenommen und in das Breslauer Konzentrationslager überführt worden.

Lizentiat Moering, der viele Jahre als Geistlicher in Breslau wirkte, ist politisch im Rahmen der Staatspartei hervorgetreten.

Weil er nicht begeistert ist — festgenommen.

In einer Verhandlung vor dem Landgericht Nürnberg-Fürth äußerte ein Rechtsanwalt dem gegnerischen Anwalt gegenüber: „Ich muß offen gestehen, wir sind nicht begeistert von der neuen Regierung." Nach einer Verhandlungspause wurde der Anwalt im Gerichtssaal auf Anordnung der Politischen Polizei in Schutzhaft genommen.

Der deutsche Buchhandel stirbt.

Die Folgen der Bücherverbrennungen.

Die Folgen der Bücherverbrennungen im Reich werden jetzt in der katastrophalsten Weise offenbar. Das Ausland hat nämlich bisher immer am meisten die Werke aus Deutschland bezogen, die jetzt vernichtet werden. Es handelt sich in der Hauptsache um die Bücher folgender Autoren: Lion Feuchtwanger, Ernst Gläser, Artur Hollitscher, Alfred Kerr, Egon Ermin Kisch, Emil Ludwig, Heinrich Mann, Ernst Ottwalt, Theodor Plivier, Erich Maria Remarque, Kurt Tucholsky und Arnold Zweig.

Die ausländischen Verlage reißen sich nun darum, diese vielgelesenen Schriftsteller selbst drucken zu lassen. Alle Auslandsaufträge für die deutschen Verleger sind zurückgezogen. Die deutschen Verleger sind schwer geschädigt. Die Unsicherheit ist groß. Die Bücher, die im Reich empfohlen werden, werden nicht gekauft. Die Bevölkerung lehnt fast geschlossen die geistige Bevormundung ab. Niemand weiß, was er herausbringen soll. Die deutschen Buchdruckereien haben aus diesem Grunde nichts zu tun. Es wird mit großen Entlassungen gerechnet.

Jedes Mittel ist ihnen recht.

Das Postgeheimnis im Dritten Reich aufgehoben.

Berlin, 23. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: Das geheime Staatspolizeiamt hat in der vergangenen Woche in ganz Preußen eine Kontrolle der Postschließfächer und Postlagersendungen durchgeführt, weil Anhaltspunkte dafür vorlagen, daß sich der kommunistische Nachrichtendienst dieser Einrichtungen bedient. Hierzu wird darauf hingewiesen, daß es sich hierbei um eine Maßnahme handelt, die rein polizeilicher Natur ist und lediglich politisch-polizeilich ausgewertet werden wird.

Die Lotterwirtschaft Ruszczewskis.

Die anderthalbtägige Rede des Staatsanwalts.

Der Prozeß des Jng. Ruszczewski, der großer Unterschlagungen zu Schaden des Staates angeklagt ist, geht seinem Ende entgegen. Die Gutachten der Sachverständigen haben die Schuld des Angeklagten voll und ganz erwiesen. Darum stützte auch Staatsanwalt Grabowski, der den ganzen vorgestrigen Tag über und auch noch gestern vormittag sprach, seine Ausführungen auf die Aussagen der Sachverständigen.

Eine Million wurde gestohlen.

Der Staatsanwalt behauptet mit aller Entschiedenheit, daß über eine Million Zloty in den Straßenkot geworfen wurden, über eine Million Zloty Staatsgelder hat eine Räuberbande gestohlen, die darum eine Gesellschaft bildete, um die Taschen mit gestohlenem Gelde vollzustopfen. Die Taten dieser Gesellschaft stellt der Staatsanwalt als gemeine Diebstähle des öffentlichen Groschens hin. An der Spitze dieser Gesellschaft stand Ruszczewski, der die Aufsichtsbehörden durch seine falschen Berichte irreführte. Als Minister Miedzinski Rusczewski anstellte, stützte er sich auf dessen Vergangenheit, er kannte ihn aus der Studentenzeit und hielt ihn für einen Idealisten. Der Minister zog keine Erkundigungen über ihn ein, sonst hätte er wissen müssen, daß Ruszczewski seinen früheren Posten für persönliche Zwecke mißbraucht hat, daß er bei den Militärbehörden auf der schwarzen Liste der Lieferanten stand und als Betrüger galt. Darin ist

der Minister moralisch mitverantwortlich.

Rusczewski ist nach Ansicht des Staatsanwalts ein Mensch, der nur eine Arbeit kennt: das Abschneiden von Geldkupons. Während seiner Tätigkeit hielt er sich für ganz und gar selbständig, sogar das Baukomitee wollte er sich unterstellen. Als Beispiel der Selbstherrschaft zitiert der öffentliche Ankläger den

Ankauf eines Privatautos für Ruszczewski,

ein Kauf, der der Erlaubnis des Ministerrats bedurfte, von Ruszczewski aber auf eigene Faust unternommen wurde. Ruszczewski hätte sich den Vorschriften des Landwirtschaftsministeriums fügen müssen, dagegen aber wurden die Arbeiten ohne Preisausschreiben vergeben und Ruszczewski gehörte selbst den Gesellschaften an, die mit der Ausführung der Arbeiten beauftragt wurden, was nicht nur gegen die Vorschriften, aber auch gegen die Ethik des Bauwesens verstößt. Er vergab die Arbeiten an Leute, die ihm gefielen, baute für Staatsgelder, gab den Unternehmern Anleihen für Arbeiten, die noch nicht einmal begonnen waren. Aus deren Taschen flossen die Gelder in seine Tasche. „Er war in bezug auf Gesetz und Verordnungen wie in einer Wüste" — sagt der Staatsanwalt. Ruszczewski nahm solche Titel an, welche ihm paßten. Den bestehenden Vorschriften zuwider stellte er Leute an, die er eigentlich nicht hätte anstellen dürfen, wenn man nur Granowski, der von Ruszczewski zum Bauleiter gemacht wurde, erwähnen will. Was den Bau der Post in Gdingen betrifft, so wurde der Kostenanschlag, wie die Gutachten der Sachverständigen ergaben,

um 3 600 000 überschritten.

Zieht man schon in Betracht, daß Ruszczewski luxuriöser baute, als vorgesehen war, so dürften nach Ansicht der Sachverständigen die Kosten für einen Kubikmeter Bau 100 Zloty nicht überschreiten, während sie nach der Kalkulation Ruszczewski 144 Zloty betragen. Ruszczewski behauptete, daß er ganz auf sich allein angewiesen war, da ihm die Behörden keine Vorschriften gaben, keine Rundschreiben erließen, während die Sachverständigen Hunderte solcher Verordnungen zitierten. Ruszczewski hatte keine vollkommene Freiheit der Handlung und hätte die Vorschriften beachten müssen.

Daß Ruszczewski die Verantwortung für die Errichtung des Postgebäudes in Gdingen und der Telephon- und Telegraphenzentrale auf die Schultern der Bauleiter wälzen will, nennt der Staatsanwalt ein Verstecken hinter Strohmännern.

In seiner weiteren Rede bespricht der Staatsanwalt die Art und Weise,

wie Ruszczewski Preisausschreiben inszenierte.

Drei Tage vor der Auftragerteilung zum Bau der Post in Gdingen schuf er die fiktive Firma „Mikulski und Machajski", eine Firma, die keinen Groschen Geld ihr eigen nannte. Ruszczewski wußte Rat. Er gab eine Anleihe von 10 000 Zloty. Weil das aber noch zur Erteilung des Auftrages nicht berechtigte, hinterlegte er Garantien der Kommunalen Sparkasse in Gdingen. Dort hatte er nämlich staatliche Gelder hinterlegt . . .

Die Rede des Staatsanwalts, die, wie schon erwähnt, anderthalb Tage dauerte, rief unter den Zuhörern einen gewaltigen Eindruck hervor.

Radio-Stimme.

Mittwoch, den 24. Mai.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
11.40 Presseumschau, 11.57 Zeitzeichen, Fanfare, 12.10 Schallplatten, 13.20 Wetterbericht, 15.15 Wirtschaftsbericht, 15.35 Stunde für das Kind, 16 Schallplatten, 16.40 Literarisches Viertelstündchen, 17.15 Schallplatten, 17.40 Stand und Zukunft des Handwerks, 18 Leichte und Tanzmusik, 19 Verschiedenes, 19.20 Bericht der Industrie- und Handelskammer, 19.30 Literarische Plauderei, 19.45 Nachrichten, 20 Lustige Sendung, 21.10 Klaviervortrag, 22 Am Horizont, 22.15 Tanzmusik, 22.40 Vortrag über den Traum, 22.55 Wetter- und Polizeibericht 23 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
11.30 Konzert, 14 Schallplatten, 15.20 Frauenstunde, 16.30 Konzert, 18.10 Volksliedsingen, 21 Berliner Kunstwoche, 22.30 Tanzmusik.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
12.05 und 14 Schallplatten, 17.30 Frederic Chopin 18.05 Duette, 19 Konzert, 20.45 und 21.30 Tanzmusik, 23 Nachtkonzert.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11.30 Konzert, 12.40, 13.10 und 15.30 Schallplatten, 17.20 Oesterreichische Komponisten der Gegenwart, 19 Schrammelmusik, 20.25 Einakter-Abend, 21.55 Unterhaltungskonzert.

Prag (617 kHz, 487 M.).
12.30 und 16.30 Konzert, 22.30 Bunter Abend.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Jng Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 10.



[49

Gegen acht Uhr abends ging Surk. in das „Hotel de l'Univers", fragte beim Portier nach Post für Surkoff, nahm im Restaurant das Abendessen ein und begab sich gegen zehn Uhr in das Alcazar zur Variétévorstellung. Nach der Vorstellung ging er nach Hause. Er sprach mit niemandem.

Am nächsten Morgen gegen zehn Uhr fragte er wieder beim Portier im „l'Univers" nach Post, insbesondere nach einem Telegramm. Er stampfte mit dem Fuß auf, als wieder nichts da war, und kehrte in sein Hotel zurück. Gegen ein Uhr begab er sich zum Bahnhof an den Pariser Zug, und als die anscheinend von ihm erwartete Person nicht ankam, ging er wieder ins „l'Univers" und fragte nach einem Telegramm; wieder vergeblich ... Dann aß er in seinem Hotel zu Mittag, ging um vier Uhr wieder auf den Bahnhof, ebenso um einhalb sieben Uhr. Um sieben Uhr folgte ich ihm ins „l'Univers", wo ihm ein Telegramm ausgehändigt wurde, über dessen Inhalt er sich anscheinend sehr aufregte. Er ging sofort ins Hotel, bestellte sich Abendessen und die Rechnung und ließ sein Handgepäck gegen neun Uhr an den Bahnhof zum Abendzug nach Orleans bringen. Dem Portier übergab er, bevor er das Hotel verließ, einen eingeschriebenen Brief, den dieser am nächsten Morgen, so früh als möglich, aufgeben sollte. Auf dem Bahnhof ließ Surk. sein großes Gepäck über Orleans nach Marseille einschreiben, nachdem er sich eine Fahrkarte dorthin besorgt hatte. Auch ich löste eine Fahrkarte und steckte diesen Bericht in Orleans in den Kasten. Ich folge Surk. nach Marseille und werde von dort telegraphieren.

Dem Bericht lag ein Brief der Firma bei, in dem sie Herrn Soop ersuchte, ihr sofort zu telephonieren, ob Gaston dem Surkoff weiter als bis nach Marseille folgen solle.

Zum Telephonieren war es zu spät, also würde der Mann zurückkommen, dachte Paul. Es war klar, Surkoff ließ seine Tochter im Stich, und das schien ja Paul die beste Lösung zu sein; außerdem wußte er ja, wo Surkoff hinfuhr, und der schlaue Gaston würde inzwischen wohl feststellen, ob er tatsächlich abgefahren war.

Sollte er Nadja anrufen und es ihr sagen?

Im gleichen Augenblick ertönte die Glocke seines Zimmertelephons.

Paul hob den Hörer ab und meldete sich.

Eine weiche Stimme antwortete: „Bist du es, Lieber?"

Und als er bejaht hatte, fuhr Nadja fort: „Ich bin so nervös, Vater ist nicht da und hat sein Zimmer aufgegeben. Er hat auch nichts hinterlassen. Sonst hat er stets sein Zimmer behalten, wenn er fortfuhr! Er soll alles mitgenommen haben!" —

Was sollte er antworten! Er suchte sie zu beruhigen. Vielleicht habe der Vater die Absicht, bei der Rückkunft in ein anderes Hotel zu ziehen. Sie solle sich nicht aufregen, morgen früh werde Surkoff bestimmt da sein oder Nachricht geben.

„Ich danke dir", sagte die weiche Stimme, „du bist so lieb und gut, ich verlasse mich auf dich und komme morgen früh zu dir!"

Und dann wünschte sie ihm gute Nacht in einem so zärtlichen Ton, daß er am liebsten die paar Schritte nach dem „Meurice" gegangen wäre, um sie nochmals zu umarmen. Aber Paul widerstand der Versuchung.

Dabei mußte er an die Fahrt im Schnellzug von Calais nach Paris denken. Es war ihm gelungen, in Calais ein Halbabteil für Nadja und sich allein zu bekommen. Und nach dem Abendessen im Speisewagen, zu dem er eine Flasche Champagner bestellt hatte, um, wie er sagte, ihre Lebensgeister nach der scheußlichen Ueberfahrt wieder zu wecken, hatten sie Arm in Arm bei zugezogenen Vorhängen zum ersten Male ein paar Stunden ganz allein und ungestört verbracht.

Paul hatte bisher mit Nadja noch nicht von der nächsten Zukunft gesprochen. Das hatte ihn schwer bedrückt. Es mußte doch unbedingt der Geliebten aufgefallen sein, daß er kein Wort von Ehe sprach, obwohl sie die Gewißheit haben mußte, daß es ihm nicht um ein kurzes Abenteuer zu tun war. Anscheinend hatte sie ein grenzenloses Vertrauen zu ihm.

Aber Paul fühlte sich Nadja gegenüber verpflichtet, diese Unterlassung irgendwie zu rechtfertigen, und deshalb hatte er dieses erste Alleinsein benutzt, um sie, während er ihre kleine zarte Hand in der seinen hielt und diese von Zeit zu Zeit küßte, zu bitten, ihm Zeit zu lassen, über ihre gemeinsame Zukunft zu sprechen. Er hatte ihr zu erklären versucht, daß gewisse Dinge ihn daran hinderten, daß er aber hoffe, in ganz kurzer Zeit klar zu sehen und offen mit ihr reden zu können.

Und sie hatte ihn wieder mit ihren großen Augen strahlend angesehen, diesen herrlichen graublauen Augen, in denen er so viel Liebe las, hatte seine Hand gedrückt und ihm gesagt, er solle sich keine Gedanken machen, sie fühle sich bei ihm so geborgen und wäre so glücklich, daß sie weiter nichts verlange, als daß es so bliebe. Und er hatte voller Dankbarkeit nichts Besseres zu tun gewußt, als ihre Hand zu küssen und dann, als sie ihren weichen Arm um seinen Nacken legte, ihren Mund mit Küssen zu verschließen.

Daran mußte Paul jetzt wieder denken, als die liebe Stimme an sein Ohr klang und die gleichen Worte sprach.

Wie ein verliebter Primaner nahm er aus seiner Brieftasche eine kleine Photographie, die ihm Nadja unterwegs in der Bahn gezeigt und auf sein inständiges Bitten überlassen hatte, und stellte das Bildchen vor sich hin. Lange sah Paul es an. Wie hatte sich doch sein Leben in dieser kurzen Zeit von Grund auf verändert! Heute waren es erst acht Tage, seit er in Paris angekommen war, und was hatte er alles erlebt!

(Fortsetzung folgt.)



Am Montag, den 22. Mai, um 9 Uhr früh, verstarb mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Robert Seidler

im Alter von 80 Jahren.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet heute, Mittwoch, den 24. Mai, um 3.30 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Nawrotstraße 64 aus auf dem neuen evangelischen Friedhof in Rokicie statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.



Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter.

Am Montag, den 22. Mai, verschied unser Mitglied, Herr

Robert Seidler

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die werten Mitglieder werden ersucht, an der am heutigen Mittwoch, um 3.30 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Nawrot 64 aus, auf dem neuen evang. Friedhof stattfindenden Beerdigung recht zahlreich teilzunehmen.

Die Verwaltung.



Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter.

Am Montag, den 22. Mai, verschied unser Mitglied, Herr

Martin Trautmann

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. — Die Herren Mitglieder werden ersucht, an der heute, Mittwoch, den 24. Mai, um 4.30 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Rokiciner Chaussee 24 aus stattfindenden Beerdigung recht zahlreich teilzunehmen.

Die Verwaltung.

LODOWNIA

CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116

Tel. **190=48**

stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc.

Telephonanruf genügt.

Das chirurgische Kabinett von

Dr. Szreiber

wurde nach der

Narutowicza 9 : Telephon 122=95

übertragen

Operationen, Verbände, Heilung v. Krampfadern usw.

Heilanstaltspreise.

Zahnärztliches Kabinett

Główna 51 Tondowska Tel. 174=93

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends

Künstliche Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Kostenlose Beratung.

Dr. med.

H. ZELICKI

Frauenkrankheiten und Geburtshilfe

Główna 41 Tel. 237=69 Główna 41

Empfängt von 1—2 und 4—8 Uhr



Drahtzäune,

Drahtgeflechte und -Gewebe

zu sehr herabgesetzten Preisen

empfiehlt die Firma

Rudolf Jung, Lodz, Wolczanska 151 Tel. 128-97

Gegründet 1894 Gegründet 1894



Deutscher Kultur- und Bildungsverein

„Fortschritt"

Nawrot-Straße Nr. 23.

Heute, Mittwoch, den 24. Mai, um 7 Uhr abends

Vollsitzung des Vorstandes

Im Zusammenhang mit dem großen Gartenfest im Helenenhof wird um vollzähliges Erscheinen ersucht.

Heute, Mittwoch, 6 Uhr abends

Zusammenkunft der Frauensektion

Ein gutes Buch über alles!

Nachstehende Werke zeichnen sich durch hochinteressanten Inhalt und aktuelle Probleme aus. Jeder wird in dem Verzeichnis etwas finden, das ihn besonders interessiert und ihm zugleich hilft, sein Wissen zu erweitern und sich geistig zu bereichern. Nebenbei sind die schmucken Bände eine Zierde in jedem Bücherschrank.

Erste Serie

Aufstieg der Begabten — Filmroman	**Max Barthel**
Wetterleuchten der Revolution Memoiren einer russischen Sozialistin	**Eva Broido**
Das Leben der Marie Szameitat — Frauenroman	**Josef M. Frank**
Flachs — Roman	**Pierre Hamp**
Vorher und hernach — Die Geschichte eines Findlings	**Erich Herrmann**
Utopolis — Roman	**Werner Illing**
Hausierer — Gesellschaftskritischer Roman	**Franz Jung**
Das Sägewerk — Roman aus der russischen Gegenwart	**Anna Karawajewa**
Die November-Revolution	**Herm. Müller-Franken**
Asew — Die Geschichte eines Verrats	**Boris Nikolajewsky**
Kampf um Marokko — Roman	**Ramon J. Sender**
Vom Galeerensträfling zum Polizeichef Eine Lebensgeschichte	**Vidocq**
Baldamus und seine Streiche	**Oskar Wöhrle**
Jan Hus — Der letzte Tag — Historischer Roman	**Oskar Wöhrle**
Ein Dorf im Djungel — Roman	**Leonard S. Woolf**

u. s. w.

Preis pro Band Zl. 9.—

Buch- und Zeitschriften-Vertrieb „Volkspresse"

Lodz, Petrikauer 109.





Lodzer Turnverein „Kraft"

Am Sonnabend, dem 27. Mai, ab 9 Uhr abends, veranstalten wir im eigenen Lokale, Główna 17,

Familienabend

verbunden mit turnerischen und dramatischen Vorführungen und darauffolgendem **Tanz**, wozu wir alle Freunde und Gönner höfl. einladen.

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute 8.30 Uhr „Fräulein Doktor"
Kammer-Theater: Heute 9 Uhr „Gotówka"
Capitol: Licht und Schatten der Liebe
Corso: I. Der Schrecken von Arizona — II. Im Schatten der Wolkenkratzer
Grand-Kino: Die Patrouille
Palace: Burlak Artem
Metro u. Adria: Der zehnte Geliebte
Oswiatowe: Der blaue Express — Abgebrannte Brücke
Przedwiośnie: Das Geheimnis d. Sekretärin
Casino: Einbrecher-Gentleman
Uciecha: I. Die Jagd nach der schwarzen Maske. II. Tragödie der Gebrandmarkter
Luna: Dixiana

Oświatowe
Wodny Rynek

Heute und folgende Tage

Für Erwachsene

Der blaue Expreß

Drama aus dem Osten.

Für die Jugend

I. **Abgebrannte Brücken** mit **Harry Carey.**

II. **Der geheimnisvolle Mörder** mit **Don Coleman.**

Uciecha
Limanowskiego 36

Heute und folgende Tage

Großes Doppelprogramm

I. **Jagd nach der schwarzen Maske**

In der Hauptrolle: **Harry Peel.**

II. **Die Tragödie der Gebrandmarkten**

Przedwiośnie
Żeromskiego 74/76 Ecke Kopernika

Heute und folgende Tage

Ich habe die Verderbtheit der Stätte, in welcher ich lebte, erkannt. Meine Erlebnisse könnt ihr sehen im Film:

„Das Geheimnis der Sekretärin"

In den Hauptrollen: **Claudette Colbert, H. Marshall**

Nächstes Programm: Der 100% polnische Tonfilm **„Unter Deiner Obhut"**

Beginn täglich um 4 Uhr, Sonntags um 2 Uhr. Preise der Plätze: 1.00 Zloty, 90 und 50 Groschen. Für die erste Vorstellung alle Plätze zu 50 Groschen.

Sonnabend 12 Uhr u. Sonntag 11 Uhr vorm.: **Kindervorstellung.**

Corso
Zielona 2/4

Heute und folgende Tage

Großes Revelations-Doppel-Programm!

Zum erstenmal in Lodz!

I. **Der Schrecken von Arizona** mit der schönen CÄCILIE PARKER und dem heldenhaften GEORGE O'BRIEN

II. **Im Schatten der Wolkenkratzer** mit MYRNA LOY, MAUREEN, Sullivan und Meiglanem

Metro | Adria
Przejazd 2 | Główna 1

Heute und folgende Tage

Doppelprogramm

I. **Anny Ondra** im Film **Der zehnte Geliebte**

II. **„Nach Sibirien"** mit **Smosarska** in der Hauptrolle.



Es steht fest

daß **die Zeitungsanzeige das wirksamste Werbemittel ist**

Tagesneuigkeiten.

Wieder 9monatige Unterstützungen für in der ZUPU. Versicherte?

Die Versicherungsanstalt für Geistesarbeiter will eine Ausgleichung ihres Budgets herbeiführen. Durch die Erhöhung der Beiträge wurde die Lage der Versicherungsanstalt so weit gebessert, daß sie nicht nur die laufenden Ausgaben decken, sondern auch die bei der Emeritalkasse aufgenommene Anleihe zurückgeben kann. Wie verlautet, soll auch den Geistesarbeitern die 9monatige Unterstützung erneut zuerkannt werden. Die Zahl der Unterstützungsempfänger wird jedoch immer geringer, da 12 Monate hindurch Beiträge gezahlt werden müssen, um das Unterstützungsrecht zu erhalten. (a)

Dr. Boguslawski muß gehen?

Die Lodzer Krankenkasse wurde unlängst von einer ministeriellen Kommission, welche sich am meisten für die Tätigkeit der Leiter der Krankenkasse interessierte, visitiert. Im Zusammenhang damit werden Aenderungen auf den Leiterposten erwartet. Es wird mit dem Rücktritt Dr. Boguslawskis und dem des Regierungskommissars gerechnet. Auf die Stelle des eventuell zurücktretenden Kommissars beabsichtigt das Fürsorgeministerium einen seiner höheren Beamten zu berufen, dem besondere Vollmachten gegeben werden sollen. (u)

Die Saisonarbeiter im Magistrat.

Im Zusammenhang mit der Veröffentlichung der Nachrichten von der Nichtbewilligung der Kredite durch den Arbeitsfonds für die Plantagearbeiten haben sich gestern die Saisonarbeiter vor dem Magistratsgebäude versammelt und eine besondere Delegation an den Magistrat entsandt, die genaue Informationen darüber erhalten wollte, welcher Art von Arbeiten durchgeführt werden würden. Die Delegation überreichte dem Sekretär des Magistrats eine Denkschrift. Wie wir hören, werden die Plantagearbeiten in diesem Jahre keine Erweiterung mehr erfahren. Etwa 400 Arbeiter, die im vergangenen Jahre dabei tätig waren, bleiben in diesem Jahre ohne Arbeit. Sie sollen jedoch bei anderen Arbeiten Verwendung finden. (a)

Beginn der Wegebauarbeiten.

Mit dem heutigen Tage beginnen die Arbeiten auf der Chaussee Lodz—Lagiewniki, wobei vorderhand etwa 150 Arbeiter tätig sein werden. 350 Arbeiter sollen außerdem bei anderen Wegebauarbeiten ebenfalls vom heutigen Tage Beschäftigung finden. (a)

Der erste weibliche Notar.

Am 13. Mai fanden vor dem Lodzer Bezirksgericht bei einer besonderen Prüfungskommission die Examen für 11 angemeldete Notaramts-Kandidaten statt. Darunter befand sich zum ersten Male eine Frau, Zofja Neugin, Dependentin beim Notar Karnawalski, die das Examen bestand. (a)

Heute Stadtratsitzung.

Für heute ist eine Sondersitzung der Stadtverordnetenversammlung angesetzt, auf der die Frage der Kredite, die vom Arbeitsfonds angefordert werden sollen, zur Besprechung gelangen werden. (a)

Der Ratten Tod.

Wie die Berechnungen des städtischen Gesundheitsamtes ergaben, wurden in der letzten großen Rattenvertilgung etwa 50 000 Ratten vergiftet. (u)

Eisdielen — huh!

Mit dem Herannahen der warmen Jahreszeit entstehen in Lodz wie Pilze nach einem Regen Lokale, die mit Fruchteis, Getränken und Süßigkeiten angefüllt sind. Bisher sind 47 solcher neuer Lokale eröffnet, ungeachtet der großen Zahl, die noch angemeldet sind. (a)

Traurige Märchen.

Im Hause Pszczelna 2 machten gestern Hausbewohner einen Fund, in dem sich ein etwa drei Monate altes Mädchen befand. — In der Piekarska 15 fand eine Hausbewohnerin auf den Treppen ein Bündel, in dem sich ebenfalls ein Kind weiblichen Geschlechts im Alter von etwa vier Wochen befand. Am Halse des Kindes hing ein Zettel mit der Aufschrift: „Geboren in Warschau". Beide Kinder wurden dem Findlingsheim übergeben.

Wie heißt es doch im Märchen: Und die Eltern führten Hans und Gretel in den Wald . . .

Zwei Brote vom Bäckerwagen gestohlen.

Gestern vormittag wurde vor der katholischen Kirche in der Rzgowskastraße ein eigenartiger Diebstahl verübt. Als durch diese Straße ein mit Brot beladener Wagen der Genossenschaft „Spolem" fuhr, sprang ein halbwüchsiger Bursche von hinten auf den Wagen, entwendete zwei Brote und ergriff damit die Flucht. Der Fuhrmann schlug wohl Lärm, es nützte aber nichts, da die Straßenpassanten die Verfolgung eines Diebes, der aus Hunger stahl, nicht aufnehmen wollten. (p)

Ueberfall auf offener Straße.

In der Lesznostraße wurde in den gestrigen Abendstunden ein dreister Raubüberfall verübt. Der 59jährige Dawid Cukierman (Zielona 27) wurde plötzlich von einem Burschen angehalten, der von ihm Geld verlangte. Als Cukierman angab, kein Geld zu besitzen, schlug der Bursche mit einer Stange auf ihn ein. Aller Wahrscheinlichkeit nach wollte er sein Opfer berauben, doch waren unterdes Fußgänger nähergekommen, weshalb er schleunigst die Flucht ergriff. Die sofortige Verfolgung verlief resultatlos. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. Cukierman wurde von einem Arzt der Rettungsbereitschaft behandelt und nach Anlegung eines Notverbandes in seine Wohnung entlassen. (a)

Zeitungsjunge vom Auto umgestoßen.

Ecke Petrikauer und Nawrotstraße wurde der 14jährige Zeitungsjunge Marjan Rembowski (Rokicinska 12) von einem Auto angefahren und umgeworfen. Der Knabe erlitt dabei Verletzungen am Kopfe und an den Beinen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft brachte ihn in die elterliche Wohnung. Der Chauffeur wurde von der Polizei zur Verantwortung gezogen. (a)

Kind in einen Kessel mit kochendem Wasser gefallen.

Die im Hause Narutowiczstraße 72 wohnhafte Frau Kempinska war damit beschäftigt, Wäsche zu kochen, wobei ihr 5jähriges Töchterchen Barbara zuschaute. Als das Kind sich kurze Zeit ohne Aufsicht befand, trat es zu nahe an den Kessel mit kochendem Wasser heran und fiel hinein. Es zog sich schwere Brühwunden am ganzen Körper zu. (p)

Unfälle bei der Arbeit.

In der Fabrik von Krotoszynski (Petrikauer Str. 109) ereignete sich gestern ein Unglücksfall, dem die Arbeiterin Anna Dombrowska (Grabowa 28) zum Opfer fiel. Sie erlitt schwere Verletzungen an den Händen und mußte von einem Wagen der Rettungsbereitschaft in die städtische Heilanstalt gebracht werden. (a)

In den Lagerräumen der Lodzer Depositenbank (11-go Listopada 95) erlitt der daselbst beschäftigte Arbeiter Jozef Kowalski (Obornicka 24) einen Bruch des rechten Fußes. — In der Remise der Lodzer Elektrischen Straßenbahn zog sich der Lwowska 5 wohnhafte Arbeiter Jozef Jaroszewski eine Verletzung des rechten Armes zu. — Beide Verletzten wurden nach Anlegung eines Verbandes in das Bezirkskrankenhaus geschafft. (p)

„Gleichschaltung" der Schüler.

Vereinheitlichung der Schüleruniformen.

In der letzten Nummer des Amtsblattes des Kultusministeriums erschien eine Verordnung über eine einheitliche Uniformierung der Schüler und Schülerinnen. Die Kopfbedeckung eines Schülers wird aus einer dunkelblauen Mütze mit einem Vorstoß in der Farbe der Schule und mit Metallabzeichen, in der der Typ der Schule durch einen Buchstaben gekennzeichnet ist, bestehen. Im Sommer besteht die Kopfbedeckung aus einem Rohleinenhut in Form des Pfadfinderhutes. Ein dunkelblauer zweireihiger Rock sowie kurze Hose, unterm Knie geschlossen, ist der Anzug. Ferner regelt die Verordnung auch Art und Farbe des Schuhwerks. Der Mantel wird dunkel sein, zweireihig, auf fünf Knöpfe zu knöpfen. Der Rock wird in dreiviertel Aermellänge mit einer runden Scheibe in den Farben der Schule geschmückt sein und Nummer sowie Monogramm der Schule enthalten. Die Kleidung der Mittelschülerin besteht aus einer dunkelblauen Baskenmütze mit einem metallenen Abzeichen (ähnlich wie bei den Jungen), einer dunkelblauen Bluse mit festgenähtem Gürtel und einem kleinen Kragen. In der Sommerzeit, sowie zu Festlichkeiten ist eine Bluse aus Leinen in natürlicher Farbe, glatt, mit angenähtem Gürtel und einem kleinen Auslegekragen mit einem Bändchen in den Schulfarben vorgesehen. Ein H am Aermel wird eine Handelsschule, ein G ein Gymnasium, ein T eine technische und ein R eine landwirtschaftliche Schule bezeichnen. Die Verordnung wird in drei Etappen verwirklicht: 1. müssen mit Beginn des Schuljahres 1933—34 alle Schulen die vorgeschriebenen Mützen und Hüte anschaffen, sowie dafür Sorge tragen, daß die Schüler die Abzeichen auf den Aermeln haben; 2. verpflichtet mit Beginn des Schuljahres 1934—35 die Einführung der ganzen Uniform; 3. werden mit Beginn des Schuljahres 1935—36 die Mäntel eingeführt werden müssen.

Hand in Hand damit ständige Lohnreduzierungen für die Eltern der Schüler.

„Rasch tritt der Tod den Menschen an."

In der Targowastraße 19 verstarb plötzlich der dort wohnhafte Benjamin Seile. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft stellte Herzschlag fest. Die Leiche wurde zur Bestattung freigegeben. (a)

Motive unbekannt.

In ihrer Wohnung (Narutowicza 42) versuchte sich die 24jährige Maria Biernat das Leben zu nehmen. Sie drehte vor dem Schlafengehen den Gashahn auf. Durch den starken Geruch im Hause aufmerksam geworden, drangen Hausbewohner in die Wohnung ein und fanden das Mädchen bewußtlos vor. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Lebensmüden die erste Hilfe und ließ sie in das Kreiskrankenhaus bringen. Die Motive der Tat sind unbekannt. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Danzer, Zgierska 57; W. Groszkowski, 11-go Listopada 15; S. Gorseins Erben, Pilsudskiego 54; S. Bartoszewski, Piotrkowska 164; R. Rembielinski, Andrzeja 28; K. Szymanski, Przendzalniana 75.

Einer von vielen.

Vor etwa drei Jahren kam aus Tarnow der Kaufmann Mojes Rapaport nach Lodz und gründete hier in der Ogrodowastraße 3 ein „Geschäft". Der Kaufmann verstand es, bei den Lodzer Firmen Vertrauen zu gewinnen, so daß man ihm einen größeren Kredit einräumte. Im Geschäft selbst behielt der Tarnower Kaufmann jedoch wenig von den erstandenen Waren, das meiste ging immer bald nach Tarnow ab, wo er angeblich eine größere Niederlage besaß.

Als einige Wechsel, die von Rapaport vorgestern eingelöst werden sollten, aus Tarnow mit dem Vermerk zurückkamen, daß dort nie ein Rapoport gewohnt noch ein Geschäft besessen habe, wurde man stutzig und machte der Polizei davon Mitteilung. Wie die Feststellungen daraufhin ergaben, war die Lodzer Geschäftsgründung ebenfalls nur ein Trick. Der eigentliche Gründer des Geschäftes hieß Chajm Chaskiel Rapoport, dessen Sohn Moses im Geschäft stand und die Eingänge quittierte. Die Verbindungen Rapoports mit der Postsparkasse waren gelöst, da R. vor seiner Abreise (vor etwa 14 Tagen) seine Konten ausglich, die Restsummen abhob und ebenso in anderen Banken verfuhr, wo man ihm Kredite eingeräumt hatte, auf Grund deren die verschiedenen Lodzer Firmen ihm Waren für die Summe von über 60 000 Zloty übergeben hatten. Ferner wurde erwiesen, daß die verschiedenen Kundenwechsel, die Rapoport den Firmen in Zahlung ggeben hat, gefälscht waren, da die Aussteller nichts von den kursierenden Wechseln wissen wollen.

Wie die weiteren Ermittlungen ergaben, hat sich Rapoport zusammen mit seinem Sohne aller Wahrscheinlichkeit nach über die Grenze ins Ausland begeben. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen, da sich immer weitere Firmen melden, die von Rapoport betrogen wurden. Die Flüchtigen werden steckbrieflich verfolgt. (a)

Ein rätselhafter Selbstmord.

Gestern, gegen 11 Uhr vormittags, hörte die Besitzerin etlicher möblierter Zimmer im Hause Petrikauer Str. 132, Malinowska, im von dem 26jährigen Franciszek Warmus gemieteten Zimmer einen Schuß fallen. Sie fand Warmus mit einem Revolver in der Hand auf dem Fußboden liegen. Die erschreckte Frau machte dem Hauswächter davon Mitteilung, der sofort die Rettungsbereitschaft alarmierte. Auf dem Tisch lagen mehrere Briefe, wovon einer an die Behörde, einer an die Familie und einer an einen Geistlichen namens Michalski adressiert war. Bei dem Selbstmörder wurde eine Schußwunde im Unterleib festgestellt. Da er noch Lebenszeichen von sich gab, wurde er nach dem Krankenhause in der Drewnowskastraße überführt, wo eine Operation vorgenommen wurde.

Von anderer Seite wird uns mitgeteilt, daß Warmus von seiner Wirtin und den Nachbarn für einen Lehrer gehalten wurde, in Wirklichkeit aber Schüler des Wierzbickischen Abendgymnasiums war.

Warmus hat nach der Operation das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt. In Anbetracht der überaus schweren Verletzung der Eingeweide besteht wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. (p)

Kindesmörder.

In der Skladowastraße 22 bemerkten gestern Hausbewohner, wie zwei Personen an das Tor herankamen, ein Bündel wegwarfen und sich eilig entfernten. Als man das Bündel öffnete, fand man darin die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts, das Würgmale am Halse aufwies. Die Polizei hat sofort die Verfolgung der beiden Personen aufgenommen aber die Leute waren spurlos verschwunden. — Bei Reinigungsarbeiten in der Franciszkanska 30 wurde ebenfalls die Leiche eines Kindes gefunden. Die Polizei sucht nach den Tätern. (a)

Hauptgewinne der 27. Polnischen Staatslotterie.

1. Klasse. — 5. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

100 000 Zloty auf Nr. 137605
5000 Zloty auf Nr. 89494
2000 Zloty auf Nrn. 33742 63205 128635 132399
1000 Zloty auf Nrn. 39442 43475 56931 123064
500 Zloty auf Nrn. 33002 61352 72849 121253
400 Zloty auf Nrn. 5937 23612 72880 68953 79434 83830 90530 102687 130345
200 Zloty auf Nrn. 6943 23893 24043 26148 41100 46109 48706 61898 116425 124515 134574
150 Zloty auf Nrn. 8436 13951 15429 16024 17280 24711 27730 29148 29494 35347 36632 43549 43945 44605 61728 72644 73632 77832 91067 95399 115111 120374 121650 124675 125206 126320 127246 127374 148462 152515

Aus dem Gerichtssaal.

Mordversuch.

Dem Schwager 5 Kugeln in den Leib geschossen.

Am 30. November 1932 war zu seinem Schwiegervater Josef Szczepaniak (Zarzew 8) der 43jährige Jan Banek zusammen mit seiner Frau und Kindern zu Besuch gekommen. Es wurde auch Schnaps getrunken. Als sich Banek mit seinem Schwiegervater und dessen Ehefrau allein in der Küche befand, begann er von der Mitgift seiner Frau zu sprechen, welche ihm der Vater der Frau versprochen hatte — eine Kuh. Szczepaniak wollte jedoch nichts davon wissen. Banek war darüber ärgerlich und es entspann sich ein lauter Streit. Plötzlich stürzte sich Banek auf seinen Schwiegervater und versetzte ihm mehrere Schläge, so daß dieser zusammenbrach, dasselbe tat er mit seiner Schwiegermutter, die ihrem Gatten beistehen wollte. Dann begab er sich auf den Hof. Hier stieß er auf seinen Schwager Marjan Szczepaniak, der Banek jedoch überlegen war und ihn verprügelte. Als Szczepaniak sich über das Bett, auf dem der Vater lag, neigte, um diesem einen Notverband anzulegen, stürzte plötzlich Banek wieder ins Zimmer und gab auf Marjan fünf Schüsse ab, die diesen sämtlich trafen. Nach mehreren Monaten erst genas er.

Jan Banek hatte sich gestern vor Gericht zu verantworten. Er gestand seine Schuld nicht ein, sondern gab an, Marjan habe einen Revolver besessen, den er beim Kampf verloren habe. Sein Vater habe die Waffe aufgehoben, und als sich sein Sohn über ihn neigte, im Glauben, Banek sei es, auf ihn geschossen. Die vernommenen Zeugen sagten jedoch aus, daß die Frau Baneks diesem die Waffe entwunden habe, als er nach der Tat das Haus verlassen wollte. Auch die Frau des Angeklagten sagt zu dessen Ungunsten aus, weshalb das Gericht die Schuld für erwiesen betrachtet und den Angeklagten zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. (a)

Dieb unterm Bett.

Anfang April 1933 wurde in die Wohnung eines Ignacy Turek (Franciszkanskastraße 16) ein Einbruch verübt. Der Dieb war gerade im Begriff, die Wohnung mit allerlei Sachen zu verlassen, als der Besitzer dazukam. Der Dieb verkroch sich unter ein Bett und verhielt sich mäuschenstill. Der Besitzer, dem die Unordnung in der Wohnung auffiel, rief Nachbarn herbei, die auch den Dieb unter dem Bette fanden. Er wurde der Polizei übergeben. Gestern wurde der Dieb, der sich als Jan Owsiejenko herausgestellt hatte, zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. (a)

Der Mann mit den fünf Namen.

Am 10. März 1933 kam nach längerer Irrfahrt durch die verschiedenen Städte Polens der 44jährige Mieczyslaw Szablewski in Lodz an, wo er hoffte, irgend eine Arbeit zu bekommen. Am Bahnhof traf er einen Mann, der sich anbot, ihm zu helfen. Der Fremde stellte sich als Tadeusz Skropula vor. Szablewski vertraute seinem neuen Bekannten, daß er zwar noch nicht so dringend zu arbeiten nötig habe, da er noch eine Barschaft von über 600 Zloty besitze, doch möchte er lieber sofort Arbeit haben. Der angebliche Skropula erklärte, beim Arbeitsvermittlungsamt gute Bekannte zu haben. Beide gingen durch den Poniatowski-Park, wo plötzlich Skropula Müdigkeit vorschützte und vorschlug, Karten zu spielen. Am Anfang gewann Szablewski, verlor dann schließlich etwa 300 Zloty, die ihm jedoch sein „Freund" zurückgewinnen lassen wollte, weshalb er ihm vorschlug, ein Würfelspiel zu beginnen. Im Zeitraum von einer Stunde hatte Szablewski auch den Rest seiner Ersparnisse verloren, und Skropula wollte die Flucht ergreifen, konnte jedoch festgenommen werden. Szablewski erhielt sein Geld zurück.

Gestern hatte sich Skropula vor Gericht zu verantworten. Bei der Feststellung der Personalien stellte es sich heraus, daß der angebliche Skropula auch Herman Wenclawski, Moszek Finster, Walentyn Tomczak oder Stanislaw Pilichowski heiße; daß er bereits 15 Jahre seines Lebens — er ist 43 Jahre alt — in Gefängnissen Englands, Deutschlands, Frankreichs und der Schweiz zugebracht hat und daß er von der polnischen und ausländischen Behörde gesucht wird. Das Gericht verurteilte den „Spieler" zu drei Jahren Gefängnis. Der Verurteilte wird nach Verbüßung seiner Haft an Deutschland ausgeliefert, wo ihn ebenfalls eine mehrjährige Gefängnisstrafe erwartet. (a)

Sport.

Vom Radsport.

Am morgigen Tage veranstaltet Wima seine diesjährige Klubmeisterschaft über 100 Kilometer.

Den Titel eines Wojewodschaftsmeisters verteidigt am Sonntag Odartus vom LKS.-Verein. Die diesjährige Meisterschaft wird nach den neuen Vorschriften des Verbandes ausgetragen. Anstatt wie bis dahin Einzelstart, erfolgt Massenstart.

Leichtathletik-Meisterschaften.

Am Sonnabend und Sonntag kommen auf dem LKS-Platz die diesjährigen leichtathletischen Meisterschaften für Männer und Frauen der B- und A-Klasse zum Austrag. Die diesjährigen Wettbewerbe versprechen viele Ueberraschungen, ganz besonders die der Frauen, da diese außergewöhnlich gut besetzt wurden. Frl. Weiß, Janowska, Smentkowna, Glazewska werden versuchen, sich zu überbieten, und es ist daher zu erwarten, daß so man ein bestehender Rekord überboten werden wird. Bei den Männern werden ebenfalls diejenigen Leichtathleten starten, die am Sonntag während der C-Kämpfe die Normen der B- und A-Klasse erreicht haben. An den Läufen über längere Strecken wird auch Kurpesa teilnehmen.

Tennis: Polen — Oesterreich.

Der Länderkampf Polen — Oesterreich findet am 10.—12. Juni in Krakau anläßlich des 25jährigen Bestehens des Krakauer AZS. statt. Der Kampf besteht aus 7 Begegnungen, und zwar aus 4 Einzel-, einem Doppel-, einem Dameneinzel- und einem Gemischtdoppelspiel. Polens Farben werden aller Wahrscheinlichkeit nach Jndrzejowska, Tloczynski, Hebda und Wittmann vertreten.

Außer obigem Ländertreffen werden Polens Tennisspieler in nächster Zeit noch zwei Länderspiele absolvieren: am 16.—18. Juni gegen Italien in Warschau und im Juli gegen Ungarn.

Leichtathletik-Länderkämpfe der Arbeitersportler.

Polens leichtathletische Repräsentation der Arbeitersportvereine startet am 4.—5. Juni in Frankreich, am 17.—18. Juni in Budapest.

Aus dem Reiche.

Schließung eines deutschen Privatgymnasiums.

Das deutsche Privatgymnasium in Rawitsch (Wojewodschaft Posen) wird mit dem Ende des Schuljahres (15. Juni) auf Anordnung der Schulbehörde geschlossen, weil die Anstalt die Bedingungen des neuen Schulgesetzes nicht erfüllen konnte.

Die Wahrheit über das Tanzturnier.

Die Wettbewerbtänze im Warschauer Zirkus wurden verboten. Wie es sich herausstellte, kam der Veranstalter der Tänze in Gesellschaft seines eigenen Personals, das aus 7 Paaren bestand, und in allen Ländern die Wettbewerbe gewann, nach Warschau, um hier sein Glück zu versuchen. Die Tänzer bezogen ihr Festgehalt. Für jede durchtanzte Stunde bekamen sie einen halben Dollar. Selbstverständlich hatten sie kein Recht zu den Preisen. Der Italiener, der die Preise selber einstrich, hat auch an dem Warschauer Turnier runde 70 000 Zloty verdient. 3000 Zloty wurden jedoch von der Polizei einbehalten. Das Geld soll an die polnischen Tänzer verteilt werden. (u)

Gasvergiftung im Notschacht.

Wieder zwei Todesopfer des Elendsbergbaus.

Noch ist das Unglück im Notschacht bei der Schellerhütte in Siemianowitz, wo drei Arbeitslose den Tod gefunden haben, in frischer Erinnerung, da kommt schon wieder die Schreckenskunde von einer neuen Tragödie in einem der Elendsschächte, die eines der traurigsten Zeichen der Zeit sind.

Zwei Arbeitslose fuhren in einen Notschacht in der Nähe von Nikolai ein, der ledige Stefan Bernard und der Familienvater Konrad Bainka, ohne zu ahnen, daß sich dort Gase entwickelt hatten. Schon halb betäubt, versuchten sie vergeblich, wieder an die Oberfläche zu gelangen. Beide konnten von der Rettungskolonne nur noch als Leichen geborgen werden.

Ein weiterer Unfall ereignete sich in einem Notschacht bei Siemianowitz. Während der Förderarbeit stürzte der Arbeitslose Stefan Mosienzny in den 20 Meter tiefen Schacht. Er mußte schwer verletzt ins Knappschaftslazarett geschafft werden.

Tetmajers Sohn verübt Selbstmord.

Vorgestern nahm sich der Sohn des bekannten polnischen Schriftstellers Przerwa — Tetmajer, Kazimierz Stanislaw (Warschau) das Leben. Stanislaw Tetmajer war in den letzten Jahren durch vielen Alkoholgenuß aus der normalen Bahn geworfen. Der Tod war infolge des Genusses von Medinalpulver eingetreten. Stanislaw Tetmajer war 32 Jahre alt.

Wielun. Holzladung begräbt einen Mann. Der 36jährige Landmann Andrzej Lubianka war mit einer Ladung Bretter unterwegs, die er aus einem Sägewerk geholt hatte. Beim Vorüberfahren eines Autos wurde das Pferd scheu und warf den Wagen um. Die Holzladung fiel auf den neben dem Wagen einhergehenden Lubianka und brach ihm mehrere Rippen und beide Arme. Ein von anderen Fuhrleuten herbeigerufener Arzt erteilte dem Verunglückten die erste Hilfe und brachte ihn in sterbendem Zustande ins Krankenhaus. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. (a)

Sieradz. Mit der Krawatte erhängt. Im Dorfe Monkolice wurde in der Scheune des Bauern Jaruga dessen 25jähriger Sohn in den vorgestrigen Morgenstunden erhängt aufgefunden. Jaruga hat, wie die Untersuchung ergab, am Vorabend an einem Tanzvergnügen teilgenommen, wobei ihm seine Braut mit einem anderen jungen Mann hintergangen haben soll. Aus Gram darüber schlich er sich fort, begab sich in die Scheune seines Vaters und unter dem Einfluß reichlich genossenen Alkohols erhängte er sich an seiner Krawatte. Er war bereits tot, als man ihn fand. (a)

Kielce. Falschgeldfabrik. In Kielce wurde eine Fabrik, in der 10 Zloty-Münzen hergestellt wurden, aufgedeckt. Ein gewisser Boruch Muchrow wurde verhaftet. Wie wir erfahren, war die Fabrik im neuesten Stil eingerichtet. Die gefälschten Münzen wurden aus einem Guß von Silber und Nickel hergestellt. Den Fälschern gelang es jedoch nicht, viele Falsifikate herzustellen, da die Polizei diesmal sehr schnell war. 4 Personen wurden verhaftet. Es sind meistenteils reiche Leute, unter denen sich auch ein Student des Lemberger Polytechnikums befindet. (u)

Radomsko. Amerikanische Möbelbestellung. Die Möbelfabrik „Wünsche und Co." in Radomsko erhielt dieser Tage eine wichtige Bestellung. 15 Waggons Möbel sollen nach Amerika transportiert werden. Im Zusammenhang damit wurden in der Möbelfabrik 150 Arbeiter neu angestellt.

Kattowitz. In glühende Kohlen gestürzt. Auf der Kohlenhalde der Grube „Saturn", die seit Jahren glimmt, ohne daß offenes Feuer ausbricht, sammeln die Arbeitslosen der Umgebung Kohle, um so sich so einen kleinen Verdienst zu verschaffen. Die Frau Miedzinski, Mutter von vier Kindern, sammelte hier gleichfalls Tag für Tag. Dazu nahm sie auch ihre Kinder mit, um sie unter Aufsicht zu haben. Am Sonnabend ertönte plötzlich ein schrecklicher Schrei. Vor den Augen eines der Kohensammler war die sechsjährige Tochter der Frau Miedzinski in ein Loch mit glühender Kohle gestürzt. Von allen Seiten sprangen die Leute herbei, um das Kind herauszuziehen. Als es ihnen endlich glückte, war es jedoch bereits am ganzen Körper verbrannt. Es wurde ins Lazarett eingeliefert. Die Grubenverwaltung hat den Unglücksfall zum Anlaß genommen, um das Kohlensammeln auf der Halde zu untersagen.

Myslowitz. Blutiger Familienstreit. Am Sonnabend kam es in Piasek bei Myslowitz in der Familie Drapka zu einem Familienstreit, der einen blutigen Ausgang nahm. Zwischen dem 18jährigen Sohn der Familie und seiner Stiefmutter war es schon oft zu Streitigkeiten gekommen. Am Sonnabend nun ergriff der Vater Partei für die Stiefmutter. Der Sohn, ergrimmt über die Haltung seines Vaters, ergriff plötzlich ein langes Küchenmesser, warf sich auf den Vater und verletzte ihn schwer an Hand, Schulter und Brust. Dann warf er sich auf seine Stiefmutter, die er gleichfalls verletzte, und ergriff die Flucht. *Die beiden alten Leute wurden ins Krankenhaus* geschafft. Drei Stunden später stellte sich der Täter der Polizei selbst.

Krakau. Selbstmord eines Finanzbeamten. Vorgestern nahm sich der 45jährige Assessor der Finanzkammer, Waclaw Zwanski, durch Genuß von Gift das Leben. (u)

Wilno. Zusammenprall. In Wilno prallte ein Motorrad gegen ein Lastauto. Das Motorrad wurde zertrümmert, die Fahrer trugen ernste Verletzungen davon und mußten in ein Krankenhaus eingeliefert werden. (u)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Gauturnstunde. Am Donnerstag, dem 25. d. Mts., findet pünktlich um 9 Uhr morgens in der Turnhalle des Pabianicer Tunvereins (Pabianice, Pulawskistraße 36) die zweite Gauturnstunde für Turner und Turnerinnen statt. Die Turnordnung hierfür sieht eine gründliche Durchnahme sämtlicher Uebungen sowohl der gemischten wie auch der rein volkstümlichen Wettkämpfe vor. Die allgemeinen Freiübungen werden nach der hierzu komponierten Musikbegleitung geturnt. Da dieses Zusammenturnen das letzte vor dem am 18. Juni d. J. in Pabianice stattfindenden Gauturnfest ist, werden alle Vereine dringend ersucht, ihre Vertreter unbedingt zu entsenden.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Ortsgruppe Lodz-Nord. Donnerstag, den 25. Mai, um 4 Uhr nachmittags, veranstaltet die Frauensektion unserer Ortsgruppe im Parteilokale in der Rajterastraße 13 einen Unterhaltungsnachmittag, der bei schönem Wetter im Garten stattfindet. Die Mitglieder und deren Angehörige werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Chojny. Donnerstag, Punkt 9 Uhr früh, Vorstandssitzung. Die Vertrauensmänner und Zeitungswerber haben ebenfalls zu erscheinen.

Ruda-Pabianicka. Sonnabend, den 27. Mai, findet um 8 Uhr abends im eigenen Lokale eine Mitgliederversammlung statt. Das Erscheinen aller ist Pflicht!

Die Verwaltung.